

# Krankenhausinfektionen erfolgreich behandeln: Die Ausbildung macht den Unterschied!

Das Bakterium *Staphylococcus aureus* gehört zu den häufigsten Erregern von Krankenhausinfektionen. Die Deutsche Gesellschaft für Infektiologie (DGI) nimmt die Ergebnisse der Übersichtsarbeit von Siegbert Rieg und Marc Fabian Küpper zum Anlass, auf Defizite in der infektiologischen Versorgung und Ausbildung in Deutschland hinzuweisen. Noch immer seien in vielen deutschen Krankenhäusern weder Infektiologen beschäftigt noch infektiologische Konsiliardienste etabliert. Das müsse sich dringend ändern, teilt die DGI mit.

Für die Arbeit, die im Fachblatt *Infection* erschienen ist, haben die Autoren eine Vielzahl internationaler Studien gesichtet und deren Ergebnisse zusammengefasst. Bei der Versorgung von Patienten mit einer durch *Staphylococcus aureus* ausgelösten Sepsis zeigte sich der Vorteil einer infektiologischen Beratung deutlich: Hier konnte die 30-Tages-Sterblichkeit der Patienten um 40 bis 50 Prozent gesenkt werden.

Das ist ein eindrückliches Beispiel dafür, welchen Unterschied es machen kann, einen Spezialisten hinzuzuziehen, und wir gehen davon aus, dass dies in ähnlicher Weise auch für viele andere schwere Infektionserkrankungen gilt.

PROF. DR. GERD FÄTKENHEUER, Vorsitzender der DGI und Leiter der Infektiologie an der Klinik I für Innere Medizin am Universitätsklinikum Köln

Andere Beispiele seien Patienten mit einer Herzklappenentzündung (Endokarditis), Organ-Transplantierte oder Intensiv-Patienten.

Drei Aspekte sind nach Aussage der Übersichtsarbeit für die Behandlungsergebnisse entscheidend: Dass ein ausgewiesener Infektiologe zu Rate gezogen wird, dass dies früh geschieht, und dass dieser sich persönlich am Krankenbett ein Bild macht. Ein ausschließlich telefonisches Konsil brachte den Patienten in den Studien keinen signifikanten Vorteil. Die Untersuchung zeigte auch, dass Infektiologen Antibiotika gezielter einsetzten.

Wie Fätkenheuer erklärt, gehören Antibiotikaresistenzen und Krankenhausinfektionen, die aufgrund der Resistenzen mitunter sehr schwer zu behandeln sind, derzeit zu den größten Herausforderungen der Medizin. Angesichts dessen sei es bedauerlich, dass in vielen Kliniken Stellen für Infektiologen gar nicht regelhaft vorgesehen seien und gerade an kleinen Krankenhäusern auch keine infektiologischen Konsiliardienste zu Verfügung stünde. Dies sei eine verschenkte Chance und laufe den Bemühungen um eine bessere Patientenversorgung zuwider. Neben der Einrichtung

entsprechender Stellen müsse sich aber auch die ärztliche Ausbildung weiterentwickeln:

Die Infektiologie muss in allen Abschnitten des  
Medizinstudiums dringend erweitert und gestärkt werden.  
Und wir benötigen eine breitere und intensivere  
Weiterbildung von Ärzten mit infektiologischem  
Schwerpunkt

PROF. DR. GERD FÄTKENHEUER

Wenn die Eindämmung von Resistenzen und schweren Infektionen gelingen soll, müsse die regelhafte Einbindung von Infektiologen ein selbstverständlicher Bestandteil medizinischer Versorgung werden.

Literatur:

Rieg S, Küpper MF. Infectious diseases consultations can make the difference: a brief review and a plea for more infectious diseases specialists in Germany. *Infection*. 2016 Apr;44(2):159-166.  
<http://link.springer.com/article/10.1007%2Fs15010-016-0883-1>

Fätkenheuer G, Kern WV, Salzberger B. An urgent call for infectious diseases specialists. *Infection*. 2016 Apr;44(2):269-270.  
<http://link.springer.com/article/10.1007/s15010-016-0886-y>

- Bei Abdruck Beleg erbeten -

> Pressemitteilung als PDF

Kontakt für Journalisten:

Juliane Pfeiffer  
Deutsche Gesellschaft für Infektiologie e.V.  
Pressestelle  
Postfach 30 11 20  
70451 Stuttgart  
Tel: 0711 89 31 693  
Fax: 0711 89 31 167  
[pfeiffer@medizinkommunikation.org](mailto:pfeiffer@medizinkommunikation.org)  
[www.dgi-net.de](http://www.dgi-net.de)